

Bewohner der Au befürchten Mehrverkehr

Die Leute im Au-Quartier sehen der Schliessung der Zähringerbrücke mit Angst entgegen.

MIREILLE ROTZETTER

FREIBURG Die Eröffnung der Poyabrücke rückt näher, und so auch die Schliessung der Zähringerbrücke für den privaten motorisierten Verkehr. Die Bewohner des Au-Quartiers befürchten, dass danach viele Autofahrer den Weg durch die Unterstadt wählen, um ins Stadtzentrum zu gelangen. «Es wird eine Katastrophe», sagte eine Frau an der Generalversammlung des Quartiervereins am Mittwochabend. Anne Folly, Präsidentin des Vereins, hielt fest, dass die Stadt Verkehrsählungen durchgeführt habe. «Nach langem Warten haben wir die Zahlen bekommen», sagte Folly. So könne der Verein nach der Schliessung überprüfen, ob der Verkehr zugenommen habe. Die Stadt wird nach Eröffnung der Poyabrücke alle sechs Monate Verkehrszählungen durchführen. «Es sind aber gar keine Massnahmen vorgesehen, sollte der Verkehr zunehmen», sagte ein Anwesender. «Doch», sagte Gemeinderätin Madeleine Genoud-Page. Beispielsweise könnte die Mittlere Brücke gesperrt werden. «Gehts noch!», rief ein Anwesender darauf empört aus. «Das kommt nicht infrage!» So werde das Quartier abgeschnitten.

Vierer-Bus bis ans Ende

Für Diskussionen sorgte auch der öffentliche Verkehr. Die Buslinie 4, welche vom Bahnhof in die Unterstadt führt, wird neu einen 7,5-Minuten-Takt erhalten. Die zusätzlichen Busse werden aber nicht bis ans Ende der Linie fahren, da es kleine Busse braucht, um die Bernbrücke zu passieren. Gemäss Mariano Grisanti von den Freiburger Verkehrsbetrieben TPF gibt es nicht genügend solche Busse. «Wir möchten, dass der Bus bis ans Ende fährt», so ein Anwesender.

Der Verein diskutierte auch die Gestaltung des Klein-Sankt-Johann-Platzes. Im Sommer soll dort eine Pétaque-Bahn entstehen.

Der Quartierverein hat Marc-Alain Waeber neu in den Vorstand gewählt, Sophie Bögli hatte demissioniert.

Im Jubiläumsjahr solid gewachsen

An ihrer 151. Delegiertenversammlung konnte die **Clientis Sparkasse Sense** auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, das vom 150-Jahr-Jubiläum der Bank geprägt war. Zudem wurde der langjährige Bankleiter Peter Rotzetter verabschiedet.

KARIN AEBISCHER

Die Clientis Sparkasse Sense hat ein intensives Jahr hinter sich. An den verschiedenen Anlässen zum 150-jährigen Bestehen der Regionalbank konnte sie weit über 1000 Kundinnen und Kunden begrüßen.

Verwaltungsratspräsidentin Danielle Julmy-Hort erklärte an der gestrigen Delegiertenversammlung in Tafers, dass sie mit Zufriedenheit feststellen könne, dass die Bank im Jubiläumsjahr gesund und solide gewachsen und somit erfolgreich unterwegs gewesen sei. Der Bruttogewinn sei zwar mit 1,6 Millionen Franken um 18,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, dies sei jedoch hauptsächlich auf die Ausgaben für die Jubiläumsfeierlichkeiten und die gestiegenen Informatikkosten zurückzuführen.

240 000 für die Gemeinden

Die Bilanzsumme erhöhte sich 2013 um 13,7 Millionen auf 362,2 Millionen Franken, und der ausgewiesene Jahresgewinn beträgt 833 000 Franken. Davon erhalten die 13 Sensler Trägergemeinden insgesamt 240 000 Franken. 593 000 Franken werden den Reserven zugewiesen.

Danielle Julmy erläuterte, dass sowohl die Kundengelder wie auch die Kundenausleihungen eine erfreuliche Zunahme verzeichnen konnten. Der Deckungsgrad im Kundengeschäft betrage 84,46 Prozent, der Eigenmitteldeckungsgrad 247 Prozent. Damit erfülle die Sparkasse Sense die Eigenmittelanforderungen bei weitem. Was dem Verwaltungsrat wie auch der Geschäftsleitung 2013 Kopfzerbrechen bereitet habe, sei das extrem tiefe Zinsniveau. Es sei der Bank aber trotz sinkender Zinsmargen und intensivem Wettbewerb gelungen, den Betriebsertrag auf 5,1 Millionen Franken zu steigern.

Seit 1975 bei der Sparkasse

Nach den Zahlen kamen auch die Emotionen nicht zu kurz. Denn der langjährige Bankleiter Peter Rotzetter aus Brünisried geht Ende April in Pension und wurde gestern offiziell verabschiedet. Seinem Nachfolger Patrick Hayoz hatte er die Leitung der Bank bereits am 1. Januar 2014 anver-



Peter Rotzetter (M.) gestern an seiner letzten Delegiertenversammlung der Clientis Sparkasse Sense mit der Verwaltungsratspräsidentin Danielle Julmy-Hort und seinem Nachfolger Patrick Hayoz. Bild Aldo Ellena

traut. Danielle Julmy beschrieb Peter Rotzetter als umsichtigen Bankleiter, für den die Kunden sowie die Mitarbeiter stets im Mittelpunkt gestanden hätten. Er habe gegenüber der Bank immer die nötige Sorgfalt walten lassen. «Und es verging keine Sitzung, in der er nicht von unseren Kunden gesprochen hat», sagte sie.

Für ihn sei es ein emotionales Moment, wenn er daran denke, dass er heute nach bald 40-jähriger Tätigkeit für die Bank zum letzten Mal an der Delegiertenversammlung dabei sein könne, sagte Peter Rotzetter. Es sei auch der Moment, wo er ein wenig stolz sei auf das Erreichte. Aber er sei sich sehr wohl bewusst, wer alles zu diesem Erfolg beigetragen habe, sagte Peter Rotzetter und bedankte sich beim Verwaltungsrat für die gute Zusammenarbeit und bei den Trägergemeinden für das Vertrauen. Mit einem grossen Applaus ging der Dank aus der Versammlung an ihn zurück.

Peter Rotzetter: «Zu den Kunden hat sich ein sehr vertrautes Verhältnis entwickelt»

Für Peter Rotzetter hat am Dienstag das 40. Jahr seiner Tätigkeit bei der Clientis Sparkasse Sense begonnen. Er hatte seine Stelle am 1. April 1975 angetreten. Damals beschäftigte die Sparkasse gerade mal zwei Mitarbeiter, heute sind es 15. Peter Rotzetter hat eine enorme geschäftliche Entwicklung der Bank miterlebt, die ab 1979 in Gang kam. Die Sparkasse zog von der Schwarzeestrasse in Tafers in ein moderneres Bankgebäude an der Mariahilfstrasse. Es kam zu vielen strukturellen Anpassungen innerhalb der Regionalbanken. 1988 wurde in Schmiten eine zweite Geschäftsstelle eröffnet und zehn Jahre später das Bankgebäude in Tafers renoviert und erweitert. Zu all dem wuchs der Kundenstamm stets an. «Es ist erfreulich,

dass wir immer mehr treue Kunden gewinnen konnten. Daraus haben sich sehr vertraute, fast freundschaftliche Beziehungen entwickelt», erzählt Peter Rotzetter. Er betont, dass er in all den Jahren auch zu den Mitarbeitenden sowie zum Verwaltungsrat ein gutes Verhältnis gehabt habe.

Vertrauen in Bank erhalten

Eine besondere Herausforderung sei für ihn die Zeit von 1991 bis 1994 gewesen, als es zum Zusammenbruch der Spar- und Leihkassen Thun und Bösinggen kam. «Damals war es besonders wichtig, mit seriöser Arbeit das Vertrauen der Kundschaft aufrechtzuerhalten», sagt Peter Rotzetter, der 1993 als Nachfolger des damals verstorbenen Robert Carrel zum neuen Bankleiter ernannt wurde.

Ende April tritt er nun in den Ruhestand. Die immer anspruchsvolleren regulatorischen Vorschriften der Finanzmarktaufsicht, deren Umsetzung sehr viel Zeit beanspruchten, würden ihm sicher nicht fehlen. «Die Kundenkontakte, die Mitarbeitenden sowie die Mitglieder des Verwaltungsrats aber schon», sagt Peter Rotzetter.

«Rundum zufrieden»

Der bald 60-jährige freut sich darauf, in der Pension vermehrt seiner Leidenschaft, dem Wandern, nachgehen zu können. Er sei dankbar für die Zeit bei der Clientis Sparkasse Sense und nehme nur gute Erinnerungen mit, sagt Peter Rotzetter. «Ich bin ein rundum zufriedener Mensch und wünsche den Verantwortlichen der Sparkasse Sense alles Gute und viel Erfolg.» ak

Neues Magazin in und für Freiburg

Anwalt Damien Piller, Journalist Patrick Vallélian und Fotograf Michael von Graffenried lancieren ein neues Online- und Printmagazin: «Sept». Heute wird die Homepage aufgeschaltet und die erste Ausgabe gedruckt.

MIREILLE ROTZETTER

VILLARS-SUR-GLÂNE Seit heute gibt es in Freiburg das neue Online- und Printmagazin «Sept». «Sept» wie die sieben Bezirke des Kantons oder die sieben Tage der Woche. «Sept» soll interessante, hintergründige Geschichten, aufwendige Reportagen und eindrucksvolle Bilder bieten. Das kostet. «Nichts ist gratis», sagt der Westschweizer Journalist und «Sept»-Chefredaktor Patrick Vallélian denn auch. Für das erste Jahr bezahlen Abonnenten 99 Franken. Zusätzlich zu den Inhalten auf der Homepage erhalten sie jeden Freitag ein gedrucktes Magazin mit den besten Ge-

schichten. Ab 2015 kostet das Abo dann 168 Franken. Das Magazin soll auch an den Kiosken verkauft werden.

Regional und überregional

Die Geschichte von «Sept» hat mit dem Ende der Regionalzeitung «L'Objectif» begonnen. «L'Objectif» gab es während über 20 Jahren; die Zeitung erschien zweimal monatlich. Letztes Jahr kaufte Damien Piller, Anwalt, Immobilienhändler und Verwaltungsratspräsident von Radio Freiburg, die Zeitung auf. Er kontaktierte Patrick Vallélian. «Ich habe von ihm eine Carte blanche erhalten, ein Medium der Zukunft zu gestalten», sagt Vallélian.

Das neue Magazin soll regionale Inhalte haben, aber auch solche aus dem In- und Ausland. «Es wird verschiedenste Themen behandeln: Politik, Kultur, Wirtschaft, Geschichte», zählt der Chefredaktor auf. Das Zielpublikum seien Freiburgerinnen und Freiburger «und die ganze Welt». Das Internet erlaube es, sich nicht auf die Region beschränken zu müssen.

Zu Beginn rein französisch

Die Texte von «Sept» werden zumindest zu Beginn rein französisch sein. «Mit der Zeit wird es aber auch Texte auf Deutsch und Englisch geben», sagt Vallélian.

Der Chefredakteur geht davon aus, dass es ein Bedürfnis für ein solches neues Medium im Raum Freiburg gibt. «Aber es ist natürlich schwierig, das im Voraus zu wissen. Wir werden sehen.» Die Auflage der ersten gedruckten Ausgaben werde etwa 10 000 Exemplare betragen. Und: «Wir wollen die bestehenden Medien nicht konkurrenzieren.»

Knapp 15 Leute arbeiten für «Sept», unter ihnen Journalisten, Grafiker und auch der bekannte Berner Fotograf Michael von Graffenried. Die Redaktion befindet sich in Villars-sur-Glâne. Damien Piller sichert die Finanzierung des Magazins in den ersten fünf Jahren.

Reklame

Zins plus Bonus.
Doppelt profitieren.

Sparkonto Plus
1% im 1. Jahr*

David Girard, Kundenberater in Freiburg, freut sich auf Ihren Besuch.
Telefon 026 347 45 60

fair banking
bank coop

* Zins plus Bonus auf Neugeldeinlagen bei Neueröffnungen.
Weitere Informationen und Bedingungen auf www.bankcoop.ch. Konditionenänderungen vorbehalten.